



Sonntagsfreude

1/18

HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

Montag, 1. Jänner 2018

Zur 1. Lesung Die Fülle, die der aaronitische Segen zuspricht, ist unerschöpflich. Die menschliche Betrachtung wird ihn nie ganz erfassen können. Überraschend ist die Konstellation, in der der dreifache Segenswunsch überliefert wird: Der Herr selbst gibt kund, wie er im Segen angerufen werden soll und bewegt werden will. Er macht sich ausdrücklich ansprechbar, will um seine Zuwendung, seine Gnade und sein Heil gebeten werden. Er will gebeten werden, aber nicht, weil er seine Gaben sonst lieber für sich behält, sondern weil er seine Fülle so gerne schenken möchte. Eine Einladung zum täglichen segnenden Gebet, auch mit anderen Worten – die der Zuwendung Gottes trauen.

1. Lesung Num 6,22-27

Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen.

Antwortpsalm Ps 67(66)

Gott sei uns gnädig und segne uns.

Zur 2. Lesung Upgrade, Beförderung, Statuswechsel – Begriffe aus der modernen Geschäftswelt deuten an, beschreiben aber nicht angemessen, was Paulus mit Erlangen der Sohnschaft meint. Sohn oder Tochter Gottes sein ist radikaler und weitreichender als weltliche Veränderungen. Und in noch einem Punkt unterscheiden sich beide Vorgänge. Während weltliche Beförderungen nicht selten zu Abgehobenheit und Dünkel führen, bewirkt der Geist der Gotteskindschaft die Hinwendung zum Vater: Nicht der überhebliche Stolz auf die eigene Stärke wächst, sondern die dankbare Vertrautheit mit Gott.

2. Lesung Gal 4,4-7

Brüder und Schwestern! Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium Maria bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Das klingt nach Absicht. Aber was ist mit all dem, was sich wider unseren Willen in unserem Herzen und unseren Gedanken festsetzt? Es sind, weiß Gott, nicht nur froh machende Heilsgeheimnisse, über die wir im Rückblick auf ein vergangenes und im Ausblick auf ein neues Jahr nachdenken. Bleiben wir mit Maria und Josef noch einen Moment an der Krippe stehen, um dort mit den Worten des Dichters Paul Gerhardt zu singen: „Ich stehe, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.“ Auch das, was unser Herz und unseren Kopf ungewollt schwer oder unerwartet leicht macht.

Evangelium Lk 2,16-21

In jener Zeit eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Samstag, 6.1., Erscheinung des Herrn:

Hl. Messe um 10.00, 12:00 und 18:00 Uhr

nach der 10:00 Uhr Messe Besuch der Sternsinger

Sonntag, 7.1., 10:00 Uhr: Messe in Konzelebration,
anschließend Pfarrcafé